

## Meyer, Conrad Ferdinand: Die Ampel (1882)

1 An des Jahres Wende sprach ich: Muse,  
2 Keiner Mutter Hand bescheert mich! Gieb mir  
3 Du mein Angebinde, Muse! fleht' ich.  
4 In die Kammer lauschend von dem Lager,  
5 Sah ich bald der Schwestern eine schreiten.  
6 Auf mein Tischchen setzt' sie einer Ampel  
7 Zarte Form mit schlankgeschweiften Henkeln,  
8 Aber die mir keineswegs antik schien.  
9 Ich erschrack. Was meinst Du, Muse? Räthst Du  
10 Nächtlich auszufeilen meine Verse?  
11 Schon entschwebend wandte sie das Antlitz  
12 Halb. Ich sah des Musenhauptes edeln  
13 Umriß mit den spottend feinen Lippen ...  
14 Als ich dann in neuem Jahr erwachte,  
15 Keine Ampel! Doch ich fand sie wieder —  
16 Und erkannte gleich sie an der zarten  
17 Form und an den schlankgeschweiften Henkeln —  
18 In des Liebchens Hand, das mir die Treppe  
19 Nächtlich hellt mit stillen Ampelstrahlen.  
20 Scheidend auf die letzte Stufe setzt' sie  
21 Das Geschenk der Muse sacht und küßt' mich.

(Textopus: Die Ampel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19550>)